

Landwirtschaft und Gewässerschutz: Partner statt Konkurrenten

Von Astrid Krüger, Hubertus Schültken, Britta Schmitt und Hilke Prange

Wenn die Wasserqualität von Europas Grundwasser, Flüssen und Seen zu wünschen übrig lässt, liegt das nicht nur, aber auch an den Einträgen aus der Landwirtschaft. Das Projekt WAgriCo will Wege aufzeigen, wie die Anforderungen der EG-Wasserrahmenrichtlinie mit den Belangen der landwirtschaftlichen Betriebe in Einklang gebracht werden können.

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) hat eine gute Gewässerqualität zum Ziel. Doch diese Qualität wird vielerorts noch nicht erreicht. Ein Grund hierfür sind diffuse Belastungen aus der Landwirtschaft, die die Qualität von Grundwasser und Oberflächengewässern nachhaltig beeinträchtigen. Im Sinne der EG-WRRL gilt es daher, geeignete Strategien und Maßnahmenprogramme zu entwickeln, mit deren Hilfe schädliche Einträge in die Gewässer reduziert werden können. Genau dies ist der zentrale Ansatzpunkt des dreijährigen EU-Life-Projektes **WAgriCo**. Das Kürzel steht für „**W**ater Resources Management in **C**ooperation with **A**griculture“, also „Wasserressourcenbewirtschaftung in Kooperation mit der Landwirtschaft“. Der Name macht deutlich: Es geht darum, die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge gemeinsam mit Landwirten in der Praxis zu erproben. Auf diese Weise sollen die positiven Ansätze aus den niedersächsischen Trinkwasserkoooperationen für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie nutzbar gemacht und weiterentwickelt werden. Die Projektleitung liegt auf deutscher Seite beim Niedersächsischen Landesbetrieb für

Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWK); beteiligt sind außerdem vier deutsche und fünf englische Partner aus Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Forschung (s. *Infokasten*).

52 Betriebe in der Testphase

Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es, zum Ende der Projektlaufzeit – im Herbst 2008 – einen Katalog mit konkreten Maßnahmen für einen landesweiten nachhaltigen Gewässerschutz vorzulegen. Hierzu werden in Niedersachsen zurzeit in drei ausgewählten Pilotgebieten (Große Aue, Lager Hase, Ilmenau/Jeetzel) Maßnahmen zur Reduzierung des Nährstoffeintrags erprobt. Die Gebiete unterscheiden sich hinsichtlich des Landschaftsraums, der bestehenden Flächennutzungen und damit auch der jeweiligen Problemstellungen erheblich. Insgesamt beteiligen sich mittlerweile 52 landwirtschaftliche Betriebe unterschiedlicher Produktionsausrichtungen mit rund 5.000 Hektar Fläche. Durch den intensiven Austausch zwischen den Projektpartnern einerseits und mit den praktizierenden Landwirten andererseits ist gewährleistet, dass die vorgeschlagenen

Konzepte praxistauglich sind. Schließlich kommt es darauf an, dass die angebotenen Maßnahmen bei den Landwirten auf Akzeptanz stoßen und auch vor Ort umsetzbar sind. So wurden beispielsweise Bewirtschaftungsbedingungen terminlich an die entsprechenden Standortverhältnisse angepasst, um den Anbau der Folgefrucht zeitnah besser umsetzen zu können.

Erste Maßnahmenliste liegt vor

Als aktuelles Zwischenergebnis hat das Projekt WAgriCo Vorschläge erarbeitet, die jetzt bei der landesweiten Umsetzung der EG-WRRL berücksichtigt werden. Die Liste enthält vor allem Maßnahmen zur aktiven Begrünung, zur reduzierten Bodenbearbeitung und zur gewässerschonenden Ausbringung von Wirtschaftsdünger durch den Einsatz moderner Technik und durch zeitliche Beschränkungen der Ausbringung. Elementarer Bestandteil der zielgerichteten Maßnahmenumsetzung ist die Beratung.

Die Partner von WAgriCo

Am Projekt WAgriCo sind auf deutscher Seite neben dem NLWK als Projektleiter die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, das Johann Heinrich von Thünen-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei sowie das Forschungszentrum Jülich beteiligt. Ein analoges Teilprojekt wird in Großbritannien durchgeführt. Auch hier sind fünf Projektpartner aus der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaft und der Forschung beteiligt. Ziel ist es, die Teilergebnisse aus Niedersachsen und Großbritannien zusammenzuführen und durch den fachlichen Austausch die Übertragbarkeit der Projektergebnisse auf weitere europäische Mitgliedstaaten zu fördern. Aktuelle (Zwischen-)Ergebnisse finden sich unter www.wagrico.de



Erläuterungen und Diskussion zur Cultan-Injektionsmaschine
Bild: NLWK



Gülleausbringung mit Schleppschuhtechnik zur erhöhten Nährstoffausnutzung von Wirtschaftsdüngern

Bild: NLWKN

Unverzichtbar: Erfahrungsaustausch ...

Ein wesentlicher Projektbestandteil ist der internationale Erfahrungsaustausch mit den englischen Projektpartnern und Landwirten. Hierbei wird unter anderem diskutiert, inwieweit übertragbare Ergebnisse und Methoden als gemeinsames Projektergebnis bereitgestellt werden können. Zu diesem Zweck fand im September 2006 in Dorchester/Südengland und im Juni 2007 in Lüneburg ein Treffen der deutschen und englischen Landwirte und der Projektpartner statt.

... mit Praxisbezug

Bei beiden Treffen wurden konkrete Praxisbeispiele aufgezeigt. In Dorchester wurden drei unterschiedlich ausgerichtete landwirtschaftliche Betriebe besucht, die in ihrer Gesamtheit sowohl den Futterbau-/Veredlungszweig als auch den Marktfruchtzweig abdecken. In den niedersächsischen Pilotgebieten Lager Hase und Ilmenau/Jeezel standen Betriebe mit Ackerbau, Mast Schweinehaltung und Biogasanlagen auf dem Programm. Neben der Besichtigung der Flächen, Hofanlagen und WAgriCo-Maßnahmen nahm die Diskussion zwischen den Landwirten besonderen Raum ein: zu den Rahmenbedingungen der Bewirtschaftung (Boden- und Klimaverhältnisse, Preisspiegel für Verbrauchsgüter wie Treibstoff oder Trinkwasser, aber auch für landwirtschaftliche Produkte) sowie zu den Erfahrungen und Erwartungen bezüglich der Maßnahmen zur gewässerschonenden Landbewirtschaftung.

Was ist gleich, was ist anders?

Auf der Grundlage der jeweils andersartigen naturräumlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Landbewirtschaftung in Großbritannien und Niedersachsen haben die Teilnehmer hierbei Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Maßnahmenplanung und -umsetzung diskutiert. In beiden Ländern sind die Maßnahmen schwerpunktmäßig auf Beratung, Begrünung und den gewässerschonenden Einsatz von Wirtschaftsdüngern ausgerichtet. Unterschiede bestehen hinsichtlich der Einzelmaßnahmen. So ist in Großbritannien lediglich eine Variante zum Zwischenfruchtanbau vorgesehen, während dazu in Niedersachsen verschiedene Möglichkeiten angeboten werden. Hier gibt es außerdem spezielle Maßnahmen zum Maisanbau. Die englischen Projektpartner wiederum hat-

ten großes Interesse am Cultan-Verfahren, einer Ammonium-betonen Stickstoff-Depotdüngung, die ebenfalls in Niedersachsen angeboten wird. Da aufgrund der rechtlichen Regelungen in Großbritannien vergleichsweise wenig Lagerstätten für Wirtschaftsdünger vorhanden sind, ist für die britischen Partner auch der Bau der Lager ein zentrales Thema. Demgegenüber wird in Niedersachsen die „ergebnisorientierte Honorierung“ einer verbesserten N-Ausnutzung weiterentwickelt.

Gerade durch die Internationalität und die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis hat der Austausch zu einer differenzierten Sicht auf die Anforderungen des Gewässerschutzes und die diesbezüglichen Möglichkeiten der Landwirtschaft beigetragen. Dabei wurde deutlich, dass die sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen auch zu unterschiedlichen Maßnahmenprogrammen im Rahmen des Projektes führen werden.

Im Juni dieses Jahres wird das dritte und letzte internationale Treffen stattfinden, diesmal wieder in Dorchester. Dann wird sich alles um die Frage drehen, wie die im Projekt erprobten Maßnahmen und gewonnenen Erkenntnisse in konkrete, unter anderem über ELER geförderte Agrarumweltprogramme integriert werden können.

Mehr Informationen:

Dr. Astrid Krüger, Hubertus Schültken
Niedersächsischer Landesbetrieb
für Wasserwirtschaft, Küsten- und
Naturschutz
Telefon: 05 11 / 30 34-30 53 oder -30 16
E-Mail:
astrid.krueger@nlwkn-dir.niedersachsen.de
hubertus.schueltken@
nlwkn-h.niedersachsen.de



Bild: NLWKN